

Radio war das Hörrohr in die weite Welt



Februar 2026

Folge 429

In meiner Kinderzeit in den 1950er Jahren war der Radioapparat für die Leute im Dorf das Hörrohr in die weite Welt. Man konnte mit ihm Mittelwelle und Langwelle empfangen. Es kratzte und rauschte manchmal, aber man erfuhr die Neuigkeiten.

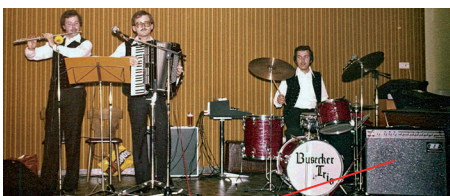


Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, ließ Volksempfänger entwickeln und verbreiten. So kam die Nazi-Propaganda in jede Wohnung.



In manchen Gegenden in Frankfurt in der Nähe von den Radiosendern benötigte man keinen Radioapparat.

Die Hessenschau berichtete, dass manche Hausfrauen einfach nur einen **Topfdeckel** schräg auf die Herdplatte des Elektroherdes legten. So konnten sie AFN empfangen.



Bei unserem alten **Verstärker** quatschte oft AFN dazwischen. Endlich hatten wir einen neuen.

Der Quellekatalog war das Traumtor zu den Wünschen. Er lag griffbereit in der Küche und wurde fast auswendig gelernt. Einer meiner Wünsche war ein eigenes Radio in meinem Zimmer.

Der Preis lag außerhalb jeglicher Reichweite meiner Finanzen.



Von einer Großtante erhielt ich ein altes Röhrenradio, das sie auf dem Speicher gefunden hatte und nicht mehr funktionierte. Es war noch auf 110 Volt eingestellt und daher war die Sicherung beim Betrieb von 220 Volt durchgebrannt. Die Spannung konnte ich umstellen und die Sicherung ersetzte ich durch einen Streifen Zigaretten-Staniolpapier.



In den Radioapparaten waren etliche **Röhren**, die heute durch moderne Schaltkreise ersetzt sind. Eine dieser Röhren war defekt.

Es war die AZ1, die mir Ludwig Kraushaar aus seinem Fundus besorgen konnte.

Damals hatte er noch nicht sein Geschäft in der Bahnhofstraße, sondern werkelt in der Waschküche in seinem Haus im Beuerner Weg. Von ihm kaufte ich später dort auch meinen ersten Fernsehapparat.



Manfred Weller

Aus Sperrholz baute ich ein Gehäuse wie ich es im Quellekatalog gesehen hatte. Das Radio musste ich natürlich total umbauen von Hochformat zu Querformat. Von meinen Kameraden wurde ich beneidet um mein modernes Radio.

Das Gekrächze des alten Volksempfängers ging meinen Eltern auf die Nerven. Sie investierten in ein modernes Röhrenradio, mit dem man UKW empfangen konnte.



Es war ein Entwicklungssprung ähnlich wie von dem VW Käfer zum VW Golf.

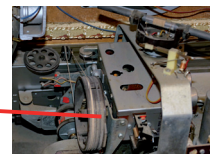


Die Klangqualität war um Welten besser, vorne waren zwei Basslautsprecher und an den Seiten zwei Hochtöner eingebaut. Es gab einen automatischen Suchlauf und weitere Feinessen.



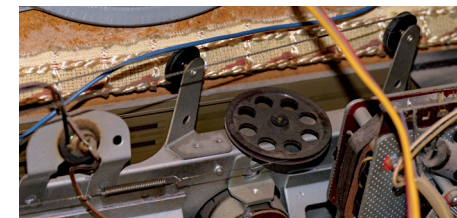
Die Rückwand ließ sich leicht öffnen, was ich auch ab und zu tat. Ich wollte verstehen wie so ein Radioapparat funktioniert.

Vieles wird noch mechanisch gesteuert. So laufen etliche Seile über **Schnurlaufräder** verbunden mit den Drehknöpfen an der Front.

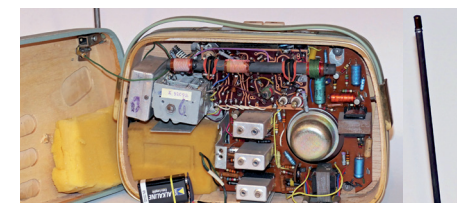


Manfred Weller

Jetzt wollte ich genau wissen, ob diese Technik von vor 55 Jahren noch funktioniert. Der Radioapparat ist voll funktionsfähig. Ob die heutige Technik der Unterhaltungselektronik auch so lange schafft?



Heute sind Elektronenröhren und Seilzüge in Radioapparaten nicht mehr nötig. Die Physiker John Bardeen, Walter Brattain und William Shockley erfanden 1947 den Transistor. Dafür erhielten sie 1956 den Nobelpreis.



Das Ergebnis sieht man deutlich im Innenleben dieses Kofferradios aus den 1960er Jahren.



Als sich diese kleinen tragbaren Radioapparate verbreiteten, sogar mit Batterien betrieben werden konnten, nannte man sie „Transistor“.



Immer wieder wird gefordert, dass Elektrogeräte so konstruiert werden sollen, dass sie länger „leben“. Sie sollen auch einfacher repariert werden können.

Dieses Kofferradio unterhielt mich Jahrzehnte in der Werkstatt und funktioniert immer noch.

Großen-Buseck im Blick

Großen-Buseck im Blick